



Fachteil Proteinpflanzen

Strickhof ■ Eschikon 21, 8315 Lindau ■ 058 105 91 143 ■ www.strickhof.ch

Netzwerk Protein Power

Leguminosen: Aus der Nische zur Erfolgskultur?



Die ersten Kichererbsen (Demoversuch 2020) in Lindau werden von Dany Schulthess und Martin Bertschi begutachtet. Bild: Strickhof

Konsumenten und Industrie haben Appetit auf Proteine vom heimischen Acker – eine Chance für die Landwirtschaft!

Der Proteintrend ist von der Mucki-Szene längst im Massenmarkt angekommen und der Boom der Fleischalternativen treibt die Nachfrage nach pflanzlichen Proteinen für den Menschen nach oben – trotzdem fristet der Anbau von proteinreichen Hülsenfrüchten in der Schweiz ein Nischendasein. Woran liegt das? Am Wetter, der Politik, dem Know-how oder den fehlenden Verarbeitungsmöglichkeiten?

Klar ist, dass Planted Chicken, Milchalternativen oder Erbsen-Burger Vorbote eines Innovationsschubs in der Nahrungsmittelproduktion sind.

High Protein ist im Trend und wird es vermutlich auch noch lange bleiben. Da die Konsumenten immer mehr auf ihre Gesundheit achten und dadurch auch die Ernährung anpassen. Regionalität und pflanzenbasierte Ernährung überzeugen vermehrt Konsumenten in der Schweiz.

Wie kann die Landwirtschaft von diesem Trend profitieren?

Das Bundesamt für Landwirtschaft hat es erkannt und am 24. Januar 2022 fol-

genden Absatz in die Vernehmlassung des landwirtschaftlichen Verordnungspakets 2022 aufgenommen. «Um der steigenden Nachfrage nach pflanzenbasiertem Nahrungsprotein Rechnung zu tragen, sollen die Einzelkulturbeiträge, die bisher teilweise auf den Anbau von Futtermitteln beschränkt waren, auch für den Anbau von Eiweisspflanzen zur menschlichen Ernährung gewährt werden können.

Neu sollen auch Kulturen wie beispielsweise Kichererbsen oder Linsen beitragsberechtigzt sein.»

Wie kann der Strickhof unterstützen?

Diesem Umstand, dass bei der Produktion von Leguminosen, über Soja hinaus, noch viele Fragen offen sind, möchten wir vom Strickhof Rechnung tragen.

Auch für 2022 haben wir spezifische Anbauversuche am Start. Gemeinsam lernen wir schneller und werden rasch besser. Mit diesem Ziel vernetzen wir die Schlüsselpersonen, die an der gesamten Wertschöpfungskette beteiligt sind.

Am 10. Januar 2022 starteten wir ein nationales «Netzwerk Protein Power». In diesem interdisziplinären Netzwerk werden wir uns gegenseitig helfen, Wissenslücken zu schliessen, Feldbegehungen durchführen, Brücken zwischen

allen beteiligten Bereichen der Wertschöpfungskette bauen und offenen Fragestellungen auf den Grund gehen. Aktuell sind Vertreterinnen und Vertreter aus der Lebensmittelindustrie, Landwirtschaft, Forschung und Beratung vertreten.

Sehr gerne würden wir weitere Vertreterinnen und Vertreter von Sammelstellen, Saatgut-Lieferanten und alle weiteren interessierten Personen begrüssen.

Die Erarbeitung des fehlenden Wissens und der Austausch von Erfahrungen finden während des ganzen Jahres in aktuell zwei Spezialistengruppen von Produzenten und Forschung sowie der Verarbeitung statt. Weiter werden

Interview zum Fachteil

Martin Bertschi

Bereichsleiter Pflanzenbau & Agrartechnik
Strickhof



«Wir wollen Protein-Interessierte vernetzen.»

Worin besteht die Herausforderungen mit den Proteinpflanzen?

Es besteht eine grosse Nachfrage nach pflanzlichen Proteinpflanzen für die menschliche Ernährung und auch diverse Produzenten wären interessiert, in die Thematik einzusteigen, nur offensichtlich fehlt da noch etwas dazwischen ...

Was heisst das und wie wollt ihr das angehen?

Proteinpflanzen zu Futterzwecken sind zumindest im ÖLN derzeit höchstens für den Eigengebrauch wirtschaftlich interessant. Proteinpflanzen für die menschliche Ernährung müssten als separate Kultur angeschaut werden, sowohl von den Übernahmbedingungen und Qualitätsansprüchen als auch von der Preisgestaltung. Dafür gibt es aktuell keine allgemeingültigen Regelungen und keine systematische Interessenvertretung. Dies wollen wir mit dem Aufbau eines Protein-Netzwerks ändern.

Wer sind wir und was ist die Aufgabe des Netzwerkes?

Diverse Institutionen und auch Private beschäftigen sich derzeit mit der Thematik. Wir vom Strickhof versuchen, diese Interessierten zusammenzubringen und zu vernetzen, damit hoffentlich etwas mehr Schwung in das Thema kommt. Weitere Interessenten sind willkommen. Wir haben an einem ersten Treffen entschieden, eine Untergruppe Produktion und eine für die Verarbeitung einzurichten.

Wisst ihr bereits an was ihr in der Untergruppe Produktion arbeitet?

Wir werden uns über die Herausforderungen und Hinderungsgründe unterhalten und versuchen Lösungsansätze zu erarbeiten. Ausserdem werden wir versuchen, die Ansprüche der Produzenten zuhanden der weiteren Akteure der Wertschöpfungskette auszuformulieren. Vermutlich werden wir auch Anlässe und Flurbegehungen nutzen für den Wissensaustausch. ■

wir das erarbeitete Wissen in der Gesamtgruppe an drei bis vier Treffen pro Jahr bündeln.

Nach dem Erfolg der Fachtagung «Protein Power» vom letzten November fassen wir bereits eine nächste Auflage, noch für dieses Jahr, ins Auge. Inte-

ressierte Personen, die sich bereits vor der nächsten Fachtagung in einer Spezialistengruppe engagieren möchten, dürfen sich sehr gerne bei Véronique Keller, veronique.keller@strickhof.ch melden.

■ Véronique Keller



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Mangel? Ach wo!

Ich stehe im Weinkeller und überlege mir, wie ich die verschiedenen Weine nach dem Filtrieren wieder einlagern soll. Es ist nicht die Anzahl der Gebinde, die mich fordert, sondern die Mengen der einzelnen Chargen. Was wir in guten Jahren in vierstelligen Literzahlen in grossen Tanks versorgen können, passt nun in dreistelliger Zahl nicht spundvoll rein.

Trotzdem sind wir dankbar, im vergangenen Jahr überhaupt Trauben geerntet zu haben. Die Berichte über die knappe Versorgungslage erreichen uns täglich, da fehlen die Biorüebli, dort werden die Chips-Kartoffeln knapp, der Brotweizen wird nicht reichen und bei der Milch sind die ersten Butterimporte beschlossen. Auch unsere vorgelagerten Betriebe schicken die Aussendienstmitarbeiter mit Neuigkeiten auf die Landwirtschaftsbetriebe. Material für Rebanlagen, Futtermittel, Dünger

«Was wäre, wenn wir uns überlegen müssten, ob die importierten Nahrungsmittel im Herkunftsland fehlen?»

sowie Treibstoffe werden deutlich teurer. Flaschen und Etiketten sind zum Teil nicht vorhanden oder ebenfalls deutlich teurer als noch im vergangenen Jahr.

Zum Glück für die Schweiz können wir es uns leisten. So kaufen wir die fehlenden Artikel oder Nahrungsmittel halt einfach im Ausland. Irgendwo wird sicher jemand bereit sein, uns die fehlenden Produkte zu liefern, schliesslich sind wir zahlungskräftige Kunden. Nur ja keine leeren Gestelle, auch beim Wein wird es keine geben, ausser viel-

leicht man möchte unbedingt so ein regionales Produkt.

Somit kommen wir zu der Frage «Was wäre wenn» ... wir uns überlegen müssten, wie die importierten Produkte hergestellt werden, was sie im Produktionsland verursachen und wem sie dort oder anderswo dann fehlen?

Aber lieber mit dem Finger auf die eigene Produktion zeigen und die Augen vor den Tatsachen verschliessen, dass die Nachfrage gedeckt werden wird zumindest in der ach so reichen Schweiz. ■



Kichererbsenpflanzen im Sortenversuch 2021 in Wülflingen. Bild: Strickhof



Beat Kamm
Teufen